

Abstract zur KFIBS-AIES-Nachwuchstagung 2018

**„Erst ,Sicherheits- und Verteidigungsunion‘, dann ,europäische Armee‘? Wissenschaftliche und praxisorientierte Beiträge zur Zukunft der europäischen Verteidigung“**

Vortragsthema von Lorenz Fischer B.A., M.A., Doktorand an der Andrassy University Budapest (AUB) und der Universität Passau:

**„Von null auf hundert?**

**Die Zukunft der europäischen Verteidigungsunion nach dem Austritt Großbritanniens aus der Perspektive der ,Strategischen Kulturforschung“**

Abstract:

„Brexit is allowing Europe to get serious about defending itself.“<sup>i</sup>

„Great Britain has always opposed the idea of creating a European defense alliance.“<sup>ii</sup>

„Großbritannien wurde durch das Brexit-Votum unfreiwillig Geburtshelfer der neuen Kooperation. Vorherige Versuche für einen militärischen Schulterschluss auf EU-Ebene hatte die Regierung in London seit Jahrzehnten blockiert. Nun haben die anderen Länder freie Bahn.“<sup>iii</sup>

So oder so ähnlich lauteten zumeist die Überschriften der Kommentarspalten in der (inter-)nationalen Presse zur Gründung der *Permanent Structured Cooperation* (PESCO) im Dezember 2017. 25 EU-Mitgliedstaaten vereinbarten eine wesentlich engere Zusammenarbeit im Verteidigungssektor als bislang miteinander – basierend auf der *Global Strategy for the European Union's Foreign and Security Policy* (EUGS). Dieser gängigen These liegt die Behauptung zugrunde, eine funktionale europäische Verteidigungsunion sei jahrzehntelang nicht möglich gewesen, da die britischen Verhandlungsführer(innen) in Brüssel ihren europäischen Partnern nicht entgegenkommen wollten oder konnten und sich damit – im Sinne Putnams – kein ausreichendes *win-set* für eine effektive Gemeinsame Sicherheits- und Verteidigungspolitik (GSVP) eröffnete.<sup>iv</sup> Demnach steht nach dem Austritt Großbritanniens aus der EU im März 2019 einer kohärenten europäischen Verteidigungspolitik nichts mehr im Wege.

Ziel des Beitrages ist die Überprüfung dieser landläufigen These aus der Perspektive der Strategischen Kulturforschung, und das anhand folgender zwei Forschungsfragen:

- 1.) War allein die ablehnende britische Haltung zur GSVP ausschlaggebend für das Nicht-zustande-Kommen einer europäischen Verteidigungsunion?

## 2.) Wird durch den sogenannten Brexit tatsächlich eine kohärente europäische Verteidigungsunion ermöglicht?

Zur analytischen Betrachtung dieser Forschungsfragen wird die Strategische Kulturforschung bemüht, die sich in der Forschung „als zentraler Zugang zur Herausarbeitung der ideell-normativen Rahmenbedingungen zum Einsatz militärischer Mittel etabliert hat“.<sup>v</sup> Der *Strategic-Culture*-Ansatz vermag nicht, verteidigungspolitisches Handeln kollektiver Akteure präzise zu prognostizieren. Allerdings werden durch die eingehende Analyse von Sicherheitsperzeptionen und normativ-ideeller Konzeptionen organisierter Gewalt zumindest Handlungsspielräume abgesteckt, indem unrealistische Handlungstendenzen definiert und ausgeklammert werden.

Dafür soll im Rahmen dieses Beitrages eine eingehende Charakterisierung, Einteilung und Gewichtung der strategischen Kulturen exemplarischer PESCO-Staaten durchgeführt werden, wobei ein besonderer Fokus auf die Kulturelemente *Souveränitätsstreben* und *Transatlantizismus* gelegt wird. In Kontrastierung zur britischen strategischen Kultur kann anschließend besser beurteilt werden, ob und inwiefern sich das ökonomische, militärische und diskursive Gewicht zugunsten der Unterstützer einer umfassenden europäischen Verteidigungsunion verschoben hat – und ob das baldige Ausscheiden Großbritanniens aus der EU wirklich so ausschlaggebend für diese Verschiebung ist.

---

<sup>i</sup> Steven Blockmans, »Brexit is allowing Europe to get serious about defending itself«. In: *cnn.com* (12.12.2017), <https://edition.cnn.com/2017/12/12/opinions/brexit-allowing-europe-to-think-about-defense-opinion-blockmans/index.html>.

<sup>ii</sup> Alex Gorka, »The European Intervention Initiative: A New Military Force Established in Europe«. In: *strategic-culture.org* (27.06.2018), <https://www.strategic-culture.org/news/2018/06/27/the-european-intervention-initiative-a-new-military-force-established-in-europe.html>.

<sup>iii</sup> REUTERS.COM, *EU-Verteidigungsunion startet mit 25 Staaten* (11.12.2017), <https://de.reuters.com/article/eu-verteidigung-idDEKBN1E51T7>.

<sup>iv</sup> Vgl. Robert D. Putnam, »Diplomacy and Domestic Politics: The Logic of Two-Level Games«. In: *International Organization*, Vol. 42, No. 3 (Summer, 1988), pp. 427-460.

<sup>v</sup> Daniel Göler, »Die Europäische Union in der Libyen-Krise: Die ‚responsibility to protect‘ als Herausforderung für die strategischen Kulturen in Europa«, in: *Integration*, 35. Jg., H. 1 (2012), S. 3-18 (4).